

UPDATE. SPEZIAL.

Der Newsletter des Bistums Aachen.



Dieser Newsletter wird nicht richtig dargestellt? Sie können ihn [hier online ansehen](#).

+++ Woche für das Leben +++
+++ Generation Z und Kirche +++
+++ Abschied und Trauer +++

Liebe:r Leser:in,

zwei Schwerpunktthemen finden Sie in diesem Newsletter, die auf den ersten Blick nicht viel und bei genauerem Hinsehen sehr viel miteinander zu tun haben: Menschen in existentiellen Situationen, die im Leben wie im Sterben Beachtung und Unterstützung verdienen.

Diese Bandbreite bietet die Woche für das Leben. In diesem Jahr widmet sie sich unter dem Motto „Generation Z(ukunft). Sinnsuche zwischen Angst und Perspektive“ der Lebenssituation junger Menschen im Alter zwischen 15 und 30 Jahren. Um Jugendliche während und nach der Corona-Zeit geht es dem Katholikenrat in der Region Kempen-Viersen; eine passende Foto-Ausstellung ist in der St. Anna Kirche in Düren bis Ende Mai zu sehen.

Außerdem nehmen wir einen bewegenden Einblick in die Hospiz- und Trauerarbeit. Wir erfahren, wie sich ehrenamtlich und hauptamtlich tätige Menschen im Bistum Aachen für diese Themen stark machen und engagieren. Der Grund: Ursprünglich war der Besuch zweier Hospize in Krefeld durch Bischof Dr. Helmut Dieser und Superintendentin Dr. Barbara Schwahn als Bestandteil der Woche für das Leben 2020 unter dem Leitmotiv „Leben im Sterben“ geplant – Corona hatte die Realisierung erst jetzt möglich gemacht.

Bleiben Sie aufmerksam!
Ihre Newsletterredaktion

Woche für das Leben.



Generation Z(ukunft). Sinnsuche zwischen Angst und Perspektive.

Woche für das Leben 2023 hat die Lebenssituation junger Menschen im Blick.

Die Woche für das Leben ist seit mehr als 25 Jahren eine ökumenische Initiative der evangelischen und katholischen Kirche für den Schutz und die Würde des Menschen vom Lebensanfang bis zum Lebensende. Unter dem Motto „Generation Z(ukunft). Sinnsuche zwischen Angst und Perspektive“ stellt sie in diesem Jahr die Lebenssituation junger Menschen im Alter zwischen 15 und 30 Jahren in den Mittelpunkt. Die Zeiten der Isolation in den vergangenen Jahren sowie die Verunsicherung durch eine sich ständig verändernde Lebenswelt mit kaum vorhersehbaren Zukunftsprognosen prägen diese Generation nachhaltig. In Aachen hat sich bereits im Frühjahr 2022 eine Vorbereitungsgruppe gebildet, die sich Gedanken zu einer möglichst breit gefächerten Veranstaltungsreihe gemacht hat. Die Idee war, ein Programm zu entwickeln, das sich insbesondere dem Thema Suizidalität aus verschiedenen Perspektiven nähert.

So beispielsweise die Lesung von Golli Marboe, einem betroffenen Vater, der 2018 den Suizid seines Sohne verkraften musste und dies in seinem Buch „Notizen an Tobias“ verarbeitete. Sie findet **heute um 18.00 Uhr** in der LVR Klinik, Meckerstraße 15, Haus 5, in **Düren** statt.

Oder die Workshops für pädagogische Fachkräfte und Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen eines Aachener Pilotprojekts zum Suizid-Präventionsangebot AUSWEG(LOS) des Deutschen

[Hier geht's zu den Veranstaltungen](#)

„Das Erschreckende ist, dass Kinder und Jugendliche immer noch darunter leiden.“

Katholikenrat der Region Kempen-Viersen stellt Sozialbericht zu Jugend und Corona vor.



Präsentieren stolz das Ergebnis ihrer einjährigen Arbeit (v.l.): Liz Flor, Gabi Terhorst und Sophie Denner.

Bereits vor einem Jahr hat der Katholikenrat der Region Kempen-Viersen bei seiner Vollversammlung beschlossen, die Situation von Jugendlichen in und nach der Corona-Zeit in den Blick zu nehmen. Aus dieser Motivation heraus ist der nun vorliegende 80 Seiten starke Sozialbericht entstanden. „Die Corona-Pandemie hat uns alle vor enorme Herausforderungen gestellt. Kinder und Jugendliche waren da eher so ein Thema, dass nach ‚hinten überfiel‘. Da haben wir gesagt: das kann aber eigentlich nicht sein. Da müssen wir etwas machen,“ sagt Gabi Terhorst, Vorsitzende des Kempen-Viersener Katholikenrates. Aus verschiedensten Perspektiven wurde das Thema beleuchtet. Sowohl Jugendliche, als auch Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Schulsozialarbeit und Jugendämter kommen zu Wort. Sie berichten von ihren Erfahrungen in dieser unsicheren Zeit und bringen damit ihre Expertise in die gesellschaftliche Diskussion der Region Kempen-Viersen ein.

[Hier weiterlesen](#)

Jugend in Corona.

Ausstellung in der Annakirche in Düren ab dem 1. Mai.

Die Kinder und Jugendlichen sind immer wieder als Verlierer der Pandemie bezeichnet worden. Warum eigentlich? Dieser Frage geht die Fotokünstlerin Anette Zander in ihren Bildern nach. Die

Lehrerin und dreifache Mutter hat zusammen mit sechs Jugendlichen Geschichten aus den Lockdowns erzählt und das Leben der Jugendlichen fotografisch festgehalten. Die Ausstellung möchte dazu anregen, diese Kinder und Jugendlichen nicht zu vergessen und die Langzeitfolgen wahrzunehmen, die auch nach dem Auslaufen der Corona-Maßnahmen noch in den Schulen und Familien zu spüren sind. Die Ausstellung kann täglich zu den Öffnungszeiten der Kirche am Annaplatz in Düren besucht werden.

[Zur Ausstellung](#)

Generation Z und Kirche.

„Wenn sich die Kirche raushält, ist das auch ein Statement.“

Was bietet Kirche der Generation Z?



Elodie Scholten, Vorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Diözesanverband Aachen, im Gespräch zu der Frage, wo die katholische Kirche an die Generation Z (12- bis 27-Jährige) anschlussfähig ist, was die Jugend antreibt und was sie sich für die Jugend wünscht.

Was denken Sie, sind die Bedürfnisse der Generation Z?

Diese Generation strebt nach Sicherheit, Verantwortung und Selbstwirksamkeit. Die Pandemie hat gezeigt, dass Jugendliche mitentscheiden möchten. Und das ist gerade in Kirche ein großes Problem. Ernsthafte Beteiligung fängt ja schon mit der Frage an: „Wie möchtet ihr beteiligt werden?“.

Warum ist das ein Problem?

Oft scheitert echte Beteiligung an den Strukturen, weil Kirche hierarchisch aufgebaut ist. Im Synodalen Prozess auf Bundesebene wurde versucht, die jungen Menschen zu beteiligen. Aber es fehlt mir an vielen Stellen das Einsehen, die paternalistischen Strukturen komplett abzulegen und zu akzeptieren, dass die Kirche nicht für andere sprechen kann.

Wo erfüllt Kirche die Bedürfnisse? Wo ist Kirche anschlussfähig?

Ich glaube, Kirche ist dort anschlussfähig, wo sie sich auf die Themen der Jugendlichen einlässt und sie mitdenken und mitgestalten lässt.

Buchtipp.

„WORK RELOADED“



Autorin Ronja Ebeling im Gespräch mit Bischof Dr. Helmut Dieser: Ist die Kirche den Anforderungen gewachsen, die junge Menschen an die Arbeitswelt stellen?

Werden junge Menschen in der Arbeitswelt mitgedacht? Dieser Frage geht die Journalistin und Autorin Ronja Ebeling in ihrem Buch „Work Reloaded“ nach. Dabei fühlt sie namhaften Führungskräften auf den Zahn und prüft, ob sie den Anforderungen der Generation Z gewachsen sind. Im Gespräch zeigt Bischof Dr. Helmut Dieser auf, wie sich Kirche wandeln muss, damit sie für junge Menschen relevant ist.

Ebling, Ronja: „WORK RELOADED“. Führungskräfte im Vorstellungsgespräch. Eden Books Verlag, ISBN 978-3-95910-395-4, 17,95€.

Abschied und Trauer.

Das Leben bis zum letzten Atemzug lieben.

Bischof Dr. Dieser und Superintendentin Dr. Schwahn besuchen Hospiz in Krefeld.



Hospizleiter Alexander Henes, die Superintendentin des Evangelischen Kirchenkreises

Eigentlich hätte der Besuch von Bischof Dr. Helmut Dieser und der Superintendentin des Evangelischen Kirchenkreises Krefeld - Viersen, Dr. Barbara Schwahn, im Hospiz am Blumenplatz und im Stups-Kinderzentrum Krefeld bereits vor drei Jahren im Rahmen der ökumenischen Woche für das Leben (Motto: Leben im Sterben) stattfinden sollen. Doch dann kam die Corona-Pandemie und machte ein Treffen unmöglich. Nun wurde der Termin endlich nachgeholt. „Ich empfinde viel Respekt für das, was Sie tun, vor allem auch, weil hier das Leben bis zum letzten Atemzug geliebt wird“, sagte Bischof Dieser zu Beginn

Krefeld - Viersen, Dr. Barbara Schwahn und Bischof Dr. Helmut Dieser (v.l.) im Garten des Hospizes am Blumenplatz.

einer Gesprächsrunde mit den haupt- und ehrenamtlich Beschäftigten des Hospizes. Palliativ-Krankenschwester Brigitte Fuß arbeitet bereits seit dem ersten Tag in der Einrichtung. Sie ist auch im 23. Jahr ihrer Tätigkeit immer noch begeistert: „Hospiz-Arbeit ist einfach meins.“ Wichtig sei, den Lebensrhythmus der Menschen aufzunehmen und sich auf die Gäste „einzuschwingen“. Nur dann seien besondere Momente möglich.

[Hier weiterlesen](#)

Ökumenischer Besuch im stups KINDERZENTRUM.

Bischof Dr. Dieser und Superintendentin Dr. Schwahn erkennbar berührt von den Erfahrungen.



Diane Kamps, Oberin der DRK-Schwesternschaft Krefeld e.V. begrüßte die Superintendentin des Evangelischen Kirchenkreises Krefeld - Viersen, Dr. Barbara Schwahn und Bischof Dr. Helmut Dieser im neu gestalteten Außenbereich.

Er erinnere sich noch gut an den Tag, an dem er zum ersten Mal ein totes Kind gesehen habe, „der Gedanke, dass ein Kind schwer erkrankt und stirbt, ist für mich fast nicht zu ertragen“ – mit diesen Worten leitete Bischof Dr. Helmut Dieser den Besuch im stups KINDERZENTRUM der DRK-Schwesternschaft Krefeld ein. Dieser und Superintendentin Dr. Barbara Schwahn waren zu einem gemeinsamen Termin nach Königshof gekommen. Die Besucher informierten sich gründlich über das Konzept der Kinder- und Jugendhospizarbeit, das auf die Gestaltung des Lebens und die Unterstützung der ganzen Familie eines schwerkranken Kindes ausgerichtet ist – das Versterben des Kindes stehe oft erst am Ende eines jahrelangen gemeinsamen Weges, so Oberin Diane Kamps.

[Zum Artikel](#)

„Jedes Sterben lehrt mich das Leben.“

Krankenhausseelsorger Dorothee Jöris-Simon und Reinhard Becker im Interview.



Reinhard Becker und Dorothee Jöris-Simon begleiten Menschen beim Sterben.

Dorothee Jöris-Simon und Reinhard Becker begleiten Menschen beim Sterben. Gemeindereferentin Dorothee Jöris-Simon (61 Jahre) arbeitet als Krankenhausseelsorgerin im Luisenhospital in Aachen. Reinhard Becker (61 Jahre) ist ehrenamtlicher Mitarbeiter des ambulanten Hospizdienstes der Caritas. Darüber hinaus begleiten im Bistum Aachen viele hundert ehren- und hauptamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger Menschen an der Schwelle zum Tod: neben Krankenhausseelsorgern – davon sind weit über 50 hauptamtlich tätig – in Hospizen, Einrichtungen der Altenpflege oder Palliativdiensten oder aber auch im Bereich der Notfallseelsorge. Warum die Begleitung von Sterbenden sehr bereichernd ist und welche Bedeutung der jüngst als Handreichung erschienene Sterbesegen des Bistums Aachen hat, erzählen Dorothee Jöris-Simon und Reinhard Becker im Interview.

[Hier geht es zum Interview](#)

Handreichung zur Feier des Sterbesegens jetzt erhältlich.



Die Handreichung zur Feier des Sterbesegens in verschiedenen Sprachen umfasst fast 150 Seiten und ist ab sofort erhältlich.

In seinem Vorwort des jüngst erschienenen Sterbesegens - „Sterbesegen. Liturgische Handreichung für Haupt- und Ehrenamtliche in Krankenhäusern und Hospizen, in Senioren- und Pflegeheimen, in der Notfallseelsorge und in Gemeinden und Pfarreien.“ - betont der Aachener Bischof Dr. Helmut Dieser: „In aller Not des Sterbenmüssens, in aller Zerbrechlichkeit und Trostlosigkeit geht so die Tür der Hoffnung auf für Kranke, für Sterbende und für ihre Angehörigen, wenn wir dem barmherzigen Gott alles anvertrauen und seinen Segen erbitten für diesen Menschen und für uns. Der Sterbesegen ist darum ganz persönlich: für dich, weil dein Erlöser lebt!“

Die Handreichung zur Feier des Sterbesegens in verschiedenen Sprachen umfasst fast 150 Seiten. Erhältlich ist die Handreichung, die als Ehren- oder Hauptamtliche in diesem Bereich arbeiten, auf Nachfrage bei der Abteilung Pastoral in Lebensräumen im Bischöflichen Generalvikariat, Patrick Philipp, Telefon 0241/452-856, E-Mail patrick.philipp@bistum-aachen.de.

Für einen würdevollen Übergang vom Leben zum Tod.



**BILDUNGSWERK
AACHEN**
Servicestelle Hospiz

Neben der Servicestelle Hospiz sind am 116. Hospizgespräch das Unternehmen Grünenthal, die Caritas Gemeinschaftsstiftung für das Bistum Aachen, das Bistum Aachen und die Städteregion Aachen beteiligt.

Wie Menschen in der letzten Lebensphase kundig und liebevoll begleitet und so bei einem würdevollen Übergang vom Leben zum Tod unterstützt werden können: Mit diesen Themen beschäftigt sich das **116. Aachener Hospizgespräch**. Dieses Mal findet es unter Mitwirkung des Künstlers Uwe Appold und in Kooperation mit dem Caritasverband für das Bistum Aachen e. V., dem Bistum Aachen und dem Palliativen Netzwerk in der Städteregion Aachen statt am **Freitag, 5. Mai** von 17 bis 22 Uhr und am **Samstag, 6. Mai** zwischen 9 und 16.30 Uhr im Museum Zinkhütter Hof Stolberg, Cockerillstraße 90, in Stolberg statt. Am Samstagvormittag stehen z.B. der aktuelle Stand der sich verändernden Gesetzgebung zum Thema Suizidbeihilfe mit Prof. Dr. Lukas Radbruch und die Rolle der Spiritualität in der Palliativversorgung mit Prof. Dr. Traugott Roser im Mittelpunkt. In den folgenden Workshops werden die aktuellen ethischen Herausforderungen zum Umgang mit Todeswünschen thematisiert.

Anmeldung unter: b.wilhelm@servicestellehospizarbeit.de.
Die Kosten betragen 35 Euro.

[Weitere Informationen finden Sie hier](#)

Räume schaffen für den Dialog.



Noch bis zum 14. Mai werden im Columbarium St. Donatus in Brand die Bilder des Zyklus "...noch bist

Ausstellung „...noch bist du da“ des Künstlers Uwe Appold im Columbarium St. Donatus

Abschied und Sterben sind für viele Menschen immer noch Tabu-Themen. Dabei gehören sie unweigerlich zum Leben dazu. Oft fehlen aber auch Räume, um über den Tod zu sprechen. **Noch bis zum 14. Mai** werden im Columbarium St. Donatus, Aachen-Brand, die Bilder des Zyklus "...noch bist du da" von Uwe Appold ausgestellt.

du da" von Uwe Appold
ausgestellt.

Die Ausstellung behandelt die Lebensthemen Älter werden, Sterben und Abschied nehmen. Sie wendet sich an Menschen, die gehen und Menschen, die bleiben. Parallel dazu gibt es ein Rahmenprogramm mit dem Ziel, Begegnungsräume für den gesellschaftlichen Dialog über Abschied und Sterben zu eröffnen. Veranstalter der Ausstellung sowie des gesamten Programms sind der Arbeitskreis Hospiz der Abteilung Pastoral in Lebensräumen des Bischöflichen Generalvikariats Aachen in Kooperation mit dem Caritasverband für das Bistum Aachen, Servicestelle Hospiz / Palliatives Netzwerk für die Region Aachen und dem Columbarium St. Donatus Aachen-Brand.

Mehr Informationen

Solidaritätskollekte 2023.

HALT & HILFE.

Das Bistum Aachen ruft zur Solidarität mit Arbeitslosen auf.
Solidaritätskollekte am 6./7. Mai.



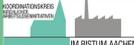

HALT & HILFE
Damit jeder Mensch von seiner Arbeit leben kann.
„Wir wollen **Anker** sein, indem wir ein zuverlässiger Ansprechpartner für Jugendliche auf dem Weg von der Schule zum Beruf sind.“
Renate, 59 Jahre, seit 2003 bei der Jugendberufshilfe Stolberg e.V.

 
www.solidaritaetskollekte.de

Renate Clemens-Symanzik ist Werkanleiterin im Bereich Garten/Kochen.




HALT & HILFE
Damit jeder Mensch von seiner Arbeit leben kann.
„Hier ist mein **Anker**, weil es mir an meinem Arbeitsplatz Spaß macht und ich gerne mit den Leuten kommuniziere“
Nico, 18 Jahre, seit September 2022 in der Jugendwerkstatt Stolberg

 
www.solidaritaetskollekte.de

Was ist mir wichtig und wie soll mein Leben morgen aussehen? Nico kann mit Hilfe der Jugendberufswerkstatt eine Perspektive für sein Leben entwickeln.

Die traditionelle Kollekte im Mai zur Unterstützung der Arbeitslosenarbeit naht: Am 6. und 7. Mai ruft das Bistum Aachen in allen Gottesdiensten zur Solidarität mit Arbeitslosen auf. Mit Hilfe des Solidaritätsfonds unterstützt das Bistum Aachen über 30 Initiativen und Projekte und gibt damit Menschen HALT & HILFE und damit eine Chance wieder im Arbeitsleben Fuß zu fassen. Die Jugendwerkstatt Stolberg der Jugendberufshilfe Stolberg ist eine davon.

Auch beim Übergang von Schule zu Beruf können Jugendliche in ein unruhiges Fahrwasser geraten und die Orientierung verlieren. Die Lernschwächen und Verhaltensauffälligkeiten der Mädchen und Jungen haben meistens eine sehr lange Geschichte. Die Jugendwerkstatt Stolberg bietet einen Ankerpunkt. In geschützter Atmosphäre erleben die Jungen und Mädchen einen Gegenpol zu teilweise hoch frustrierenden Schullaufbahnen und finden ihre individuellen Stärken heraus - jeder in seinem Tempo. Die Jugendlichen probieren sich in der Holz-, Textil- oder Gartensparte der Jugendwerkstatt aus. Parallel findet Lernförderung statt, um einen ersten schulischen Abschluss zu ermöglichen.

Weitere Infos und die Möglichkeit diese wertvolle Arbeit zu unterstützen finden Sie hier.

Impuls.



Das "Wir" pflegen.

„Der Grund unserer Einheit ist das neue Leben des Auferstandenen in uns. Es muss uns tief erschrecken, wenn uns das nicht mehr antreibt, wenn wir vor lauter Streitigkeiten unter uns das gemeinsame ‚Wir‘ nicht mehr hervorbringen, wenn wir keine gemeinsame Osterfreude mehr ausstrahlen.“ So eindringlich predigte unser Bischof Dr. Helmut Dieser an Ostern.

Ich weiß tatsächlich nicht, wie viele diese Osterfreude noch miteinander teilen. Und dabei denke ich nicht an die Synodalen, die miteinander gerungen haben, nicht an die laut Schreienden von rechts und links, die sich zu übertönen versuchten. Nein, ich denke zuerst an die Menschen, mit denen ich im Bistum als Seelsorgerin eingesetzt bin: Bringen wir noch das „gemeinsame ‚Wir‘“ hervor, strahlen wir noch „gemeinsame Osterfreude“ aus?

[Zum Impuls](#)

Der nächste Newsletter...

erscheint am 05.05.

Vielleicht ja auch mit Ihren Inhalten?

Wenn Sie einen Beitrag veröffentlichen möchten, schicken Sie diesen bitte an: newsletter@mailings.bistum-aachen.de

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

Teilen kann so leicht sein...

Leiten Sie das *Update*. gerne an Ihre Familie, Freunde sowie Kolleginnen und Kollegen weiter. Wurde Ihnen dieser Newsletter weitergeleitet, dann können Sie ihn **hier** kostenlos abonnieren.

Sie haben die letzte Ausgabe verpasst?

Hier können Sie sie nachlesen

[Zum Archiv](#)

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte **hier**.

Bistum Aachen - Stabsabteilung Kommunikation
Klosterplatz 7, 52062 Aachen, Deutschland

0241 452 243

newsletter@mailings.bistum-aachen.de

Fotonachweis: Priscilla du Preez / Unsplash, Bistum Aachen / Luz Müller, Sonja Ebeling, Pixabay, Bistum Aachen / Anja Klingbeil, Bistum Aachen / Jari Wieschmann, Bistum Aachen / Andreas Steindl

Wenn Sie diese E-Mail (an: unknown@noemail.com) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.